

03.09.2009

„Die anderen sollten sich schämen“

Offen reden: Soziales Forum Emsland/Grafschaft Bentheim lud zu Armuts-Konferenz ein



pe HOLTHAUSEN-BIENE. Vor ein paar Jahren noch hatte Uwe Dietrich in seinem Bekanntenkreis niemanden, der von Arbeitslosigkeit betroffen war. „Inzwischen habe ich Bekannte, die ihre Arbeit verloren haben, und auch solche, die von Hartz IV betroffen sind“, sagte der Ortsbürgermeister von Holthausen-Biene zum Auftakt der Armuts- und Sozialkonferenz im Dorfgemeinschaftshaus. Er fände es deshalb sehr gut, offen darüber zu reden, meinte der CDU-Politiker.

Dietrichs Worte machten deutlich, dass das Thema Armut auch in der vergleichsweise noch gut dastehenden Region angekommen ist. Das Soziale Forum Emsland/Grafschaft Bentheim als Veranstalter der Konferenz hatte sich das Ziel gesetzt, Armut durch die Schilderung von Betroffenen beziehungsweise mittelbar Betroffenen sichtbar werden zu lassen, um daraus Handlungsanweisungen zu entwickeln.

In vier verschiedenen Themenkomplexen näherte sich die Konferenz den verschiedenen Formen von Armut im Emsland und in der Grafschaft:

- Die Alleinerziehende, die noch nicht von Hartz IV lebt, ihren Lebensmittelbedarf aber nur über die Tafel finanzieren kann.
- Die junge Ausländerin, die im Gestrüpp staatlicher Reglementierungen trotz Realschulabschlusses und viel Willen keinen Fuß in den Arbeitsmarkt bekommt;
- Die Senioren, deren karge Rente sie vereinsamen lässt;
- Und gegenüber stehen jene, deren Arbeitskraft ausgeliehen wird, die selbst ausgeliefert sind und als Erstes auf der Straße stehen, wenn Aufträge ausbleiben.

Das Forum hätte gern einen Betroffenen selbst dazu zu Wort kommen lassen, doch aus Angst vor möglichen Folgen hatte sich niemand gemeldet. Also alles hoffnungslos? Die Armutskonferenz setzte andere Signale. Wie die 76-jährige Ursula Reich zum Beispiel, die sich seit 40 Jahren in der AWO engagiert. Ihr Seniorenclub im Falkenheim in Lingen hilft Älteren aus der Vereinsamung. Der Kolpingsfamilienfonds in Sögel, wie Diözesansekretär Markus Silies berichtete, half 2008 rund 30 Familien. „In einem Fall wurde die Geburtstagsfeier eines Kindes finanziert, weil der Mutter dazu schlicht die Mittel fehlten“, sagte Silies. Und da sind natürlich auch die Fachdienste selbst. Anschaulich beschrieb Dieter Zapf, Schuldnerberater beim SKM, die Bedeutung der Beratung als Rettungsring für jene, denen das Wasser bereits bis zum Hals steht.

Der Konferenz ging es nicht um Schuldzuweisungen. „Hartz IV ist nicht im Emsland geboren worden und auch nicht in der Grafschaft“, sagte Dr. Simeon Reiningger vom Forum. In der Schilderung der verschiedenen Facetten von Armut war die Veranstaltung am Ende eine Aufforderung an jeden Einzelnen, mitzuwirken, um zu einer Verbesserung der Situation beizutragen. „Armut beschämt“, sagte Elisabeth Popken vom DGB. „Das Traurige ist: Es sind die Armen, die sich schämen. Dabei sollten das die anderen tun.“